

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 50

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nainität.

ie Argus scharf bewacht die Mamma Phryne
Ihr allerliebstes Töchterlein;
Behorchet jedes Wort, bewahret iede Miene!
Und läßt durchaus das Mädchen nie allein.
En Madam (sprach zur wachenden Matrone
Ein Herr) Sie trauen ihrer Tochter nicht,
Da doch Bescheidenheit aus jedem Tone
Und Mädchenscham aus jedem Blicke spricht.
Wer kann die Unschuld nicht aus ihren Mienen lesen?
Sie ist ein Kind, wie ich im Leben keines sah,
Sie sind wohl gut, mein Herr, sprach seufzend die Mama
Doch ach! mein Gott, ich bin auch jung gewesen.

Auflösung des letzten Räthsels. Das Feuerlöcklein. Neues Rathsel.

Ich stamme von dem Leben ab,
Wiewohl ich selbst kein Leben hab.
Erst bin ich weich, dann werd' ich hart,
Jungfräulich weiß bin ich und zart.
Ich steh' vor dir im Schmelzgewand,
Gebildet von des Menschenhand.
Der Stallknecht schließt mich sorgsam ein,
Beym König darf ich offen seyn.
Bald steh' ich rechts, bald links, bald in der Mitte
Bald leit' ich wandelnd Menschen Schritte.
Izt schweb' ich an der Wand, izt ruh' ich an der Erde
Ich schwind, jemehr ich sichtbar werde.
Was bin ich nun, kannst mich noch nicht errathen?
Ich bin bey deiner Supp, vielleicht bey deinen Braten.